

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65/66 (1915)
Heft: 6

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

miteinander gekuppelten Hälften mit zwei zweiachsigen Triebgestellen mit aussenliegenden Rahmen und je einem zweiachsigen, unter dem Rahmen des äusseren Triebgestells untergebrachten Laufgestell. Die vier Triebgestelle sind durch kurze Kupplungen zu einem durchgehenden Untergestell vereinigt. Jedes derselben ist mit zwei in üblicher Weise aufgehängten, elektrisch ständig in Serie geschalteten Zahnrad-Motoren von 375 PS Dauer- und 430 PS Stundenleistung ausgerüstet; was eine Gesamtleistung der Lokomotive von 3000, bzw. 3440 PS ergibt. Die beim Anfahren entwickelte Zugkraft beträgt rund 36000 kg. Die Güterzugslokomotiven werden imstande sein, 2270 t schwere Züge auf Steigungen von 10‰ mit 26 km/h Geschwindigkeit zu befördern. Auf den Steigungen von 20‰ sollen zwei Lokomotiven verwendet werden. Die Lokomotiven für Personenzüge, die sich von den erstern nur durch das Uebersetzungsverhältnis des doppelseitigen Zahnradgetriebes unterscheiden, sollen Züge von 730 t auf ebenen Strecken mit 97 km/h Fahrgeschwindigkeit befördern können.

Wasserwerk Eglisau. Dem Geschäftsbericht des Elektrizitätswerks des Kantons Zürich ist zu entnehmen, dass die Oberleitung des baulichen Teils dem Ingenieur *Guido Hunziker* in Rheinfelden übertragen wurde, während Professor Dr. *W. Wyssling* die Funktionen der Oberleitung für den elektromechanischen Teil übernommen hat. Unter Hinweis auf von uns bereits gebrachte generelle Pläne und Angaben¹⁾ über diese Anlage sei bemerkt, dass zurzeit die Frage der Verschiebung des Wehres um 20 m flussaufwärts geprüft wird. Desgleichen sind die Studien über die eventuelle Ersetzung der ursprünglich mit horizontaler Achse vorgesehenen Turbinen durch solche mit vertikaler Achse noch im Gange. Mit den Arbeiten dürfte im Laufe dieses Jahres begonnen werden.

Eine Drehstrom-Glühlampe ist vom belgischen Ingenieur *Ernest Gérard* ausgebildet worden. Sie enthält drei, entweder in Dreieck oder in Stern mit unverbundenem Nullpunkt geschaltete Glühfäden, die an drei unter dem Sockel angeordnete Kontakte geführt sind. Mit Rücksicht auf eine Uebereinstimmung der Lage dieser Kontakte mit denen in der Fassung kann die Lampe nur für Befestigung durch Bajonettverschluss gebaut werden. Wie bei den Drehstrom-Bogenlampen²⁾, so konnte auch mit dieser Lampe noch bei 15 Perioden ein sehr ruhiges Licht erhalten werden, während mit Wechselstromlampen bei dieser Periodenzahl schon störende Flimmererscheinungen auftreten.

Schweizerische Geometerprüfungen. Wir haben am 5. September 1914 gemeldet, dass die für letzten Herbst eingelangten Anmeldungen zu den vorgesehenen theoretischen und praktischen schweizerischen Geometerprüfungen für das Frühjahr 1915 vorgezeichnet seien. Nun hat der Bundesrat beschlossen, dass mit Rücksicht auf die gegenwärtige allgemeine Lage auch in diesem Frühjahr keine schweizerischen Geometerprüfungen abgehalten werden sollen.

Kantonales Thurgauisches Elektrizitätswerk. Der Grosse Rat des Kantons Thurgau hat beschlossen, es sei als Sitz des neu eingerichteten kantonalen Elektrizitätswerks *Arbon* zu bestimmen.

Konkurrenzen.

Evangelische Kirche mit Pfarrhaus in Bern. Die Kirchenverwaltungs-Kommission der Stadt Bern eröffnet unter den im Kanton Bern heimatberechtigten oder seit mindestens drei Jahren niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine in Südwestbezirk der Stadt Bern auf dem Hopfgute (dem sog. Veielihubel) zu erbauende evangelisch-reformierte Kirche nebst Pfarrhaus im Gesamt-Baukostenbetrag von 400000 Fr. Als Termin ist der 1. Juli 1915 festgesetzt. Das Preisgericht wurde gebildet aus den Herren: *Ed. von Rodt*, Architekt, Bern; *Ed. Joos*, Architekt, Bern; *Otto Pfister*, Architekt, Zürich; *Fr. Segesser*, Architekt, Bern; *Ad. Tèche*, Kunstmaler, Bern. Zur Prämiiierung von höchstens vier Entwürfen wird dem Preisgericht die Summe von 7000 Fr. zur Verfügung gestellt. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der Gesamtkirchengemeinde der Stadt Bern. Behufs Ausarbeitung der Ausführungspläne und der Uebertragung der Bauleitung wird beabsichtigt, sich mit dem Verfasser des erstprämiierten Entwurfes ins Einvernehmen zu setzen; immerhin behält sich die ausschreibende Behörde hierin freie Hand vor.

¹⁾ Siehe Bd. LXI, S. 129 (8. März 1913) und Bd. LXIII, S. 147 (7. März 1914).

²⁾ Siehe Bd. LVII, S. 276 (20. Mai 1911) und Bd. LX, S. 28 (13. Juli 1912).

Verlangt werden: Ein Lageplan mit den zum Verständnis erforderlichen Schnitten usw. 1:500; von Kirche und Pfarrhaus je die erforderlichen Grundrisse und Schnitte, sowie drei Aussensichten der Kirche und zwei Fassaden des Pfarrhauses, 1:200; eine perspektivische Ansicht der Baugruppe; eine kubische Kostenberechnung und ein kurzer Erläuterungsbericht. Sämtliche Zeichnungen sind in Mappe abzuliefern.

Wettbewerbsprogramm nebst Lageplan sind kostenfrei zu beziehen vom *Kirchmeieramt der Stadt Bern*, Marktgasse 46.

Kirchgemeindehaus Zürich-Wiedikon. Unter den in der Stadt Zürich seit mindestens einem Jahre niedergelassenen schweizerischen Architekten hat die Kirchgemeinde Wiedikon einen Wettbewerb ausgeschrieben zur Gewinnung von Entwürfen zu einem Kirchgemeindehaus an der Aemler-Kalkbreitestrasse mit Termin auf 1. Juli 1915. Als Preisrichter sind berufen die Architekten *K. Indermühle* in Bern, *Ed. Joos* in Bern und *L. Völki* in Winterthur, ferner die Herren Ingenieur *Schulthess* und Pfarrer *Schlatter*, beide in Wiedikon. Zur Prämiiierung von drei bis vier Entwürfen ist der Betrag von 8000 Fr. ausgesetzt. Die preisgekrönten Entwürfe gehen in das Eigentum der Kirchgemeinde Wiedikon über. Es ist vorgesehen, die Ausarbeitung der Baupläne sowie die Bauleitung dem Verfasser des vom Preisgericht hierzu empfohlenen Entwurfes zu übertragen; immerhin behält sich die Kirchenpflege hierin freie Hand vor. Im übrigen gelten die „Grundsätze“ des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins vom 1. November 1908.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:500, alle Grundrisse und Fassaden sowie die erforderlichen Schnitte 1:200, eine perspektivische Ansicht und eine summarische Kostenberechnung, der der Preis von 30 Fr. für den Kubikmeter umbauten Raumes zu Grunde zu legen ist.

Das Programm kann bezogen werden von Herrn Lehrer *Alb. Isler*, Präsident der Kirchenpflege Zürich-Wiedikon.

Hauptportal zum Friedhof in Aarau. In einem Wettbewerb, beschränkt auf in Aarau niedergelassene Architekten, hat das aus Hochbauinspektor Th. Hünerwadel in Basel, Architekt F. Widmer in Bern und Stadtrat Ingenieur Schmuziger bestehende Preisgericht unter acht eingegangenen Entwürfen einen I. Preis (400 Fr.) dem Baugeschäft *Ad. Schäfer & Cie.* und einen II. Preis (200 Fr.) dem Architekten *Paul Siegwart* in Aarau zuerkannt.

Literatur.

Die Differentialgleichungen des Ingenieurs. Darstellung der für die Ingenieurwissenschaften wichtigsten gewöhnlichen und partiellen Differentialgleichungen sowie der zu ihrer Lösung dienenden genauen und angenäherten Verfahren einschliesslich der mechanischen und graphischen Hilfsmittel, von Dipl.-Ing. Dr. phil. *W. Hort*, Ingenieur der Siemens-Schuckert-Werke. Mit 225 Figuren. Berlin 1914, Verlag von Julius Springer. Preis in Lwd. geb. 14 Mk.

Die Literatur über die Differentialgleichungen ist schon ziemlich umfangreich geworden, und dennoch fehlte es bisher an einem Lehrbuche, das dieses Gebiet, soweit es für den Ingenieur von Bedeutung ist, im Zusammenhang mit den wichtigsten technischen und physikalischen Beispielen darstellt. Hier ist nun versucht worden, diese schwer empfundene Lücke auszufüllen, und, nach meinem Dafürhalten, ist dies dem Verfasser auch in ausgezeichnete Weise gelungen.

Die übliche Einteilung der Differentialgleichungen in gewöhnliche und partielle ist in vorteilhafter Weise beibehalten worden. Der erste Teil enthält, ausser der Theorie der gewöhnlichen Differentialgleichungen, eine originelle Darlegung der Hauptsätze der Differential- und Integralrechnung, sowie eine gründliche Besprechung der Instrumente zur Ausführung von Integrationen und die Erörterung graphischer und rechnerischer Annäherungsverfahren. Es dürfte wohl das erste Mal sein, dass diese letzteren Stoffe in einem Lehrbuch der Differentialgleichungen umfangreichere Behandlung erfahren haben.

Der zweite Teil hat naturgemäss ein mehr theoretisches Gepräge erhalten, weil die Theorie der partiellen Differentialgleichungen den Ingenieur fast gar nicht berührt. Es sind hier vornehmlich die mannigfachen Operationen dargestellt worden, die man mit den partiellen Differentialgleichungen der Physik vornehmen kann. Da immerhin die Anwendung der Gleichungen der Elektrizität, Hydrodynamik und Elektrodynamik von Tag zu Tag, zur Lösung der